

Betrifft: Kronenzeitung, Telemax, 15.1.2011
Sg. Herr Löffler!

Da Sie ein sehr belesener Mensch sind, ist Ihnen sicherlich Recht, dass ich Ihnen meinen Standpunkt ausführlicher erkläre und daher einen längeren Brief schreibe. Ich hoffe, dass sie ihn zur Gänze lesen werden, auch wenn Sie sicherlich nicht viel Zeit haben und viele Zuschriften erhalten und es wahrscheinlich vernünftiger wäre, mich sehr kurz zu fassen.

Ich würde gerne auf Ihren Artikel vom 15. Jänner 2011 eingehen. Es ist mir ein Anliegen, da ich gekränkt bin darüber, dass ich hier als Befürworter eines Rauchverbots deswegen mit den Nazis in einem Atemzug genannt werde, also mit Verbrechern, die sechs Millionen Juden bestialisch in Gaskammern ermordeten.

Ich bin kein Verbrecher bzw. Mörder und habe auch keine derartigen Absichten. Ich habe auch nicht, wie Sie unterstellen, einen "Trieb, Leute zum Befolgen und Einhalten zu zwingen".

Ich muss daher einmal auf einige Missverständnisse eingehen, die im Zuge der Debatte um das Rauchverbot entstanden sind:

Zuallererst: Nichtraucher sind nicht automatisch Menschen, die keinen Spaß verstehen, die ständig nur mit ihrer Gesundheit beschäftigt sind. Es sind Nichtraucher nicht gleichzeitig auch Antialkoholiker oder Leute, die nur gesundes Essen zu sich nehmen, auf Zucker und Kaffee verzichten und so weiter.... Es sind Nichtraucher nicht automatisch Menschen, die keine Ahnung von Genuss und Kultur haben.

Nichtraucher sind schlicht und ergreifend Menschen, die nicht rauchen.

Nichtraucher haben in Österreich einen schweren Stand. Zu diesem Zweck muss ich Ihnen kurz das Tabakgesetz erklären.

Wir haben ein Tabakgesetz, das österreichweit de facto in keinem einzigen Lokal auch nur eine einzige rauchfreie Zone vorschreibt. Das mag Sie überraschen, es ist aber leider Gottes eine Tatsache. Lokale unter 50 Quadratmeter haben überhaupt keine Vorschriften im Bezug auf Rauchen und Nichtrauchen zu befolgen. Das einzige, was die Wirte tun müssen, ist, ein grünes Pickerl auf ihre Tür zu kleben. Dass das bereits als eine Zumutung für Raucher gesehen wird, ist wohl eher lächerlich.

Dann kommen wir zu Lokalen über 50 Quadratmeter, von denen ein Umbau erwartet wurde. Ist nicht hier eine rauchfreie Zone zwingend vorgesehen?

Leider Gottes ist das in der Praxis ebenfalls nicht der Fall. Ursprünglich gingen viele davon aus, dass der größere Teil des Lokals für Nichtraucher reserviert sein würde, und dass es eine Trennung zwischen den Bereichen geben würde. Beides war leider ein Irrtum. Es muss der "Hauptraum" des Lokals für Nichtraucher reserviert sein. Der "Hauptraum" ist jener Raum, den der Wirt als seinen „Hauptraum“ definiert, und wenn er einen winzigen Glaskäfig in seinem Lokal als seinen Hauptraum definiert, dann sitzen die Nichtraucher im Glaskäfig. Und genau das ist geschehen.

De facto muss aber auch dieser Glaskäfig leider nicht rauchfrei sein. Wie die WKO schreibt:

Was muss der Betriebsinhaber tun, wenn ein Gast trotz Verbot im Lokal raucht?

Gem. Tabakgesetz hat der Wirt dafür Sorge zu tragen, dass im "Verbotsbereich" nicht geraucht wird und v.a. die Kennzeichnungspflicht einzuhalten (bei Nichteinhaltung hat die Verwaltungsbehörde die Möglichkeit eine Strafe zu verhängen). Falls im "Verbotsbereich" trotzdem geraucht wird, muss sich der Wirt "ernsthaft bemühen" das Rauchverbot durchzusetzen. Auch die Mitarbeiter müssen

dazu angehalten werden (falls ein solcher Fall vorkommt empfiehlt es sich, den Hinweis auf das Rauchverbot vor Zeugen auszusprechen bzw. eine Notiz zu machen, damit im Falle einer Anzeige das Bemühen nachgewiesen werden kann). Die Polizei hat in diesem Fall keine Möglichkeit zum Einschreiten, da sie nicht für die Kontrolle der Bestimmungen des Tabakgesetzes zuständig ist.

http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=556171&DstID=4885&titel=Sechs,Fragen,und,Antworten,zum,Tabakgesetz

Das heißt, es ist nur eine Alibiaktion vorgesehen, wenn im Nichtraucherbereich geraucht wird. Der Wirt muss vor Zeugen auf das Rauchverbot hinweisen, dann hat er nichts zu befürchten. Die Raucher haben ebenfalls nichts zu befürchten, da die Polizei nicht zuständig ist.

Das heißt, das Gesetz schreibt in der Praxis österreichweit in keinem einzigen Lokal eine rauchfreie Zone vor. Davon abgesehen sind die Wirte dazu übergegangen, die Verbindungstüren zwischen Raucher- und Nichtraucherbereich mittels Türstopper ständig offen zu halten, wodurch die ganze Lokaltrennung sowieso ad absurdum geführt wurde.

Und hier kommen die Nichtraucher ins Spiel, die mit dieser Situation nicht einverstanden sind. Ist das für Sie wirklich eine "Lust am Verbieten", die die Nichtraucher antreibt? Ist es nicht eher so, dass es für sie offensichtlich wird, dass sie benachteiligt sind - als jene, die weder sich selbst noch anderen Leuten Schaden zufügen, und auch nicht wollen, dass ihnen Schaden zugefügt wird? Ist dieser Wunsch denn so absurd, dass man hinter diesem Wunsch eine „Lust am Verbieten“ vermuten kann, und dass man Leuten, die diesen Wunsch haben, vorwerfen kann, sie seien "so ernst wie das Nazitheater"?

Es geht den Nichtrauchern nicht darum, eine "Lust am Verbieten" auszuleben. Sie möchten nur selbst die Möglichkeit haben, dass ihre Gesundheit nicht gefährdet wird. Sie wollen niemandem anderen aufzwingen, gesund zu leben. Sie möchten nur nicht, dass ihnen von anderen aufgezwungen wird, ungesund zu leben. Hier kommen wir zu Ihrem zweiten Argument, nämlich, dass Wein in gewissen Dosen auch nicht gesund sei, und dass viele schon am Wein zugrunde gegangen seien. Das ist richtig, doch will niemand den Rauchern das Rauchen generell verbieten.

Was Raucher mit ihrer eigenen Gesundheit machen, werden die Nichtraucher ihnen nicht vorschreiben. Immer wieder betonen die Raucher, dass sie sicherlich nicht weniger rauchen werden, wenn in Lokalen ein Rauchverbot kommt. Das zeigt doch klar, dass es nicht darum geht, Rauchern ein gesünderes Leben vorzuschreiben. Wenn das das Ziel der Nichtraucher wäre, dann würden sie ein Verbot von Tabak fordern, das tun sie aber nicht.

Es gibt leider einige Raucher, die der Ansicht sind, bei einem Rauchverbot in Lokalen ginge es allein um ihre eigene Gesundheit – dass Nichtraucher auch ein Recht auf Gesundheit haben, und dass es ein Gesetz geben könnte, das andere Interessen als die der Raucher durchsetzen will, auf das kommen einige Raucher gar nicht – ist das nicht eine sehr egozentrische Sichtweise?

Was das Argument betrifft, dass schon viele von mit Wein vollen Personen verprügelt und niedergefahren wurden: Leute im Rausch zu verprügeln und niederzufahren ist verboten. Dieses Argument spricht viel mehr für meinen Standpunkt als für Ihren. Wenn jemand andere Leute im Rausch verprügelt, wird er bestraft. Es werden nicht eigene "Verprügelbereiche" in Lokalen eingerichtet, in denen man ungestraft andere verprügeln kann. Lokale unter 50 Quadratmetern können sich nicht aussuchen, ob sie sich als Verprügellokal oder als Nichtverprügellokal deklarieren. Das gleiche gilt für die Straßen, es werden nicht einzelne Straßen als Alkoholikerstraßen und einzelne als Nichtalkoholikerstraßen deklariert. Nein, man darf niemals und zu keiner Zeit andere Leute verprügeln, ob im Rausch oder nicht, und man darf niemals betrunken

Auto fahren, und man darf niemals Leute niederfahren, ob betrunken oder nicht, und egal, auf welcher Straße. Und das liegt auch nicht an der "Lust am Verbieten", sondern weil Unschuldige vor alkoholisierten Lenkern und Schlägern geschützt werden müssen.

Ich könnte ewig darauf hinweisen, dass Länder, die das Rauchverbot eingeführt haben, keinerlei Anstalten machen, Alkohol zu verbieten. Doch es ist sinnlos, denn ich glaube, dass die Rauchverbotsgegner hier nicht ernsthaft ein Alkoholverbot erwarten. Es ist wohl vielmehr so, dass sie gegen ein Rauchverbot in Lokalen keine überzeugenden Argumente haben. Es erinnert mich an die Debatte um die Gesundheitsreform in den USA. Die Gegner einer staatlichen Gesundheitsreform hatten keine wirklichen Argumente dagegen, zumal das auf privaten Krankenversicherungen basierende US-Gesundheitssystem schlechter und teurer ist.

Also mussten sie Horrorgeschichten erfinden, die sie mit der Gesundheitsreform verbanden. Die Logik war, dass die Gesundheitsreform logisch und automatisch bestimmte Effekte auslösen würde. Und dann wurde nicht mehr gegen die Gesundheitsreform, sondern gegen die angeblich darauf folgenden Effekte gewettert.

Ein staatliches Gesundheitssystem würde möglicherweise dazu führen, behaupteten Republikaner, dass ältere Leute dazu angehalten würden, Euthanasie in Anspruch zu nehmen. "Obama will deine Großmutter umbringen", war daraufhin der Slogan von Gegnern der Gesundheitsreform.

Nicht so drastisch, aber im Prinzip ähnlich ist es, wenn das Rauchverbot mit einem Alkohol- und Schweinsbratenverbot in Verbindung gebracht wird. Nicht mehr vom Rauchverbot wird geredet, sondern von angeblichen Konsequenzen wie einem Alkoholverbot.

Die Weinhänge Österreichs werden auch bei einem generellen Rauchverbot in der Gastronomie nicht abgeholzt werden, so wie Obama auch bei einer staatlichen Gesundheitsversicherung niemals auch nur eine einzige Großmutter umgebracht hätte.

Die Geschichte mit der Großmutter-Euthanasie und die Geschichte mit dem Alkoholverbot zeigen aber in Wahrheit eines: Dass es gegen US-Gesundheitsreform und gegen generelles Rauchverbot in Lokalen an sich nicht genügend überzeugende Argumente gibt.

Sie reden von einer Gesundheitshölle, und ich möchte anmerken, dass ich es traurig finde, dass in unserem Land das Wort "Gesundheit" negativ belegt ist. Sie verweisen auf die Zeiten, in denen die Leute noch im Keller und in der Laube ihr Pfeifchen rauchten. Aber es war in diesen Zeiten nicht so, dass einem in jedem Lokal ein ganzer Schwall von Pfeifentabakrauch entgegengeweht wäre.

Sie sprechen von "Wert und Wärme", von gemütlichem Beisammensitzen mit einer Pfeife. Aber das ist ohnehin nicht mehr das Thema: Dass sich das von Ihnen gezeichnete Bild irgendwie unterscheidet von der jetzigen Realität mit verrauchten Lokalen und den hunderten Zigarettentummeln in den Aschenbechern und am Boden, das müsste Ihnen doch bewusst sein. Und daher auch, dass man diese verrauchten Lokale nicht mehr mit den Worten "Wert und Wärme" beschreiben würde.

Es stimmt, dass man erst jetzt in diesem Ausmaß von der gesundheitsschädigenden Wirkung des Rauchs spricht. Das heißt aber nicht, dass diese Wirkung früher noch nicht existierte. Früher hat man die Felder mit DDT besprüht und verbleites Benzin getankt, man tut es heute nicht mehr, und wir können froh darüber sein. Es setzt sich das Wissen um gesundheitsschädliche Wirkungen erst mit der Zeit durch, und dass man sich früher um gesundheitsschädigende Wirkungen von Tabakrauch keine Gedanken machte, heißt nicht, dass es deswegen bessere Zeiten waren oder dass Tabak damals gesund gewesen wäre.

Natürlich trauern viele den Zeiten nach, in denen man sich weniger Sorgen machte, aber es wird ein Problem nicht dadurch gelöst, dass man es ignoriert. Es waren doch viele mit dem Verbot von DDT nicht einverstanden, und dachten sich wohl auch, dass es immer schon so war, dass es verwendet wurde, und wieso man es jetzt auf einmal verbieten sollte.

Noch dazu muss ich noch einmal betonen, dass ich kein Verbot von Tabak oder kein Verbot des Rauchens an sich fordere, sondern nur ein Verbot des Rauchens in der Gastronomie. Die Gegner des Rauchverbots sagen, es sei schon viel zu viel verboten, und da ist es doch merkwürdig, dass sie einzig und allein gegen ein Rauchverbot wettern, und ihnen andere Verbote so egal sind? Und sogar andere Rauchverbote? Im Kino ist Rauchen längst verboten, und niemand stößt sich daran. Es geht also nicht darum, dass Raucher durch ein Rauchverbot in Lokalen so viel Freiheit verlören, denn dass ein Raucher sagt, das Rauchverbot im Kino gefährde seine Freiheit, habe ich noch nie gehört. Es geht nur darum, dass es die Raucher ein Rauchverbot im Kino gewohnt sind, in der Gastronomie aber nicht.

Ich hoffe, dass sie diesen Brief lesen, und ich hoffe auch, dass Sie zum Schluss kommen, dass man Leute wie mich nicht in einem Atemzug mit den Nazis nennen kann. Ich hoffe, dass Sie verstehen, dass ich mich durch so etwas gekränkt fühle. Ich bin auch kein Mensch, der keinen Spaß versteht, aber wenn ich ständig entweder in einen winzigen Glaskäfig gesperrt werde oder als Nichtraucher Rauch einatmen muss, dann habe ich dabei nun mal keinen Spaß, und ich müsste masochistisch sein, wenn ich dabei Spaß hätte. Aber natürlich war nicht vom Spaß der Nichtraucher die Rede. Es geht allein um den Spaß der Raucher, und was die Nichtraucher fühlen, wird leider sehr häufig ignoriert. Wenn es nur um den Spaß der Raucher und nicht um den Spaß der Nichtraucher geht, dann ist das Thema nicht Spaß, sondern Benachteiligung. Ich verstehe Spaß. Aber dass ich benachteiligt werde, verstehe ich nicht.

Dass ich einfach in Nichtraucherlokale gehen soll, ist zwar ein netter Ratschlag, den ich ständig bekomme, aber diese Lokale existieren so gut wie gar nicht... und dass man z.B. einem Jugendlichen sagt, er müsse ja nicht in die verrauchten Diskotheken oder Jugend- bzw. Studentenlokale gehen, sondern er könne sich ja einfach statt dessen ins rauchfreie Running Sushi-Lokal setzen, ist irgendwie zynisch. Wahlfreiheit gibt es nur dann, wenn man eine faire Wahl hat, und die hat man als Nichtraucher leider nicht.

Ich hoffe auch, dass Sie einsehen, dass mich nicht eine "Lust am Verbieten" antreibt. Sehen wir es doch einmal umgekehrt: Sollte es nicht in Zukunft endlich einmal auch Nichtrauchern erlaubt sein, in eine Diskothek zu gehen, ohne dass sie ständig Rauch einatmen müssen, ohne dass ihnen die Augen brennen, der Hals weh tut als hätten sie selbst einige Zigaretten geraucht? Sollte es nicht endlich Nichtrauchern erlaubt sein, mit ihren rauchenden Freunden auszugehen, ohne schlussendlich in der Raucherzone zu landen oder zumindest ständig darum kämpfen zu müssen, dass man in die Nichtraucherzone geht?

Sollte es nicht Lokalbesitzern wie dem Besitzer des Wein und Co, der sein Lokal als Nichtraucherlokal führen wollte, aber dann die rauchenden Gäste an die Raucherlokale verloren hat, erlaubt sein, sein Lokal als Nichtraucherlokal zu führen? Sollte es nicht den nichtrauchenden Kellnern erlaubt sein, als Kellner zu arbeiten, ohne ständig Rauch einatmen zu müssen? Bis jetzt ist es ihnen in Österreich nicht erlaubt. Ich setze mich dafür ein, dass es ihnen eines Tages erlaubt sein wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Georg Nitsche